**Arndtstraße 4a**
**53721 Siegburg**
**Telefon und Fax: 02241 / 51509**
**E-mail: sprachheilkiga-siegburg@t-online.de**

**Stand: 09.07.2007**

:rhein-sieg-kreis

# Konzept

Sprachheilkindergarten
des Rhein-Sieg-Kreises
„Die Sprechdachse“
Arndtstr. 4a
53721 Siegburg
Telefon und Fax: 02241/ 51509

## Vorwort

Die vorliegende Konzeption ist das Ergebnis eines intensiven Reflektions- und Diskussionsprozesses zwischen Träger, Kindergartenleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Sprachheilkindergartens.

Auf der Basis der fast 25-jährigen Arbeit wurde das ursprüngliche Konzept weiterentwickelt. An dieser Stelle danken wir allen jetzigen und ehemaligen Kindergartenkindern für das „Leben und Lernen“ miteinander.

Diese Konzeption richtet sich an Eltern, die ihr Kind in den Sprachheilkindergarten geben möchten, an alle Institutionen und Personen, die mittelbar und unmittelbar mit dem Kindergarten zusammenarbeiten sowie an alle Menschen, die Interesse an unserer Arbeit haben.
Das Konzept soll einen Einblick in die Arbeit des Kindergartens geben und diese transparent und nachvollziehbar machen, damit die dahinter stehenden Grundsätze nachvollzogen und soweit möglich unterstützt werden können.

Im Sprachheilkindergarten hat der Rhein-Sieg-Kreis die notwendigen Voraussetzungen für eine positive Entwicklung geschaffen, indem den Kindern vielfältige Spiel- und Fördermöglichkeiten geboten werden.

Kindergartenarbeit und ihre Konzeption leben von ihrer Weiterentwicklung. Veränderungen bei den Kindern, Eltern, dem Umfeld und nicht zuletzt dem Kindergarten selbst tragen dazu bei. So ist es notwendig, dieses Konzept regelmäßig zu überprüfen bzw. zu überarbeiten. Dafür sind wir offen und gespannt auf die weitere Diskussion.

Stephan Liermann
Kreissozialamt

Martina Schäfer
Leiterin des Kindergartens

# Inhaltsverzeichnis

**1. Grundinformation zum Sprachheilkindergarten**

1.1 Träger
1.2 Strukturelle Einbindung
1.3 Lage und Größe
1.4 Zusammenarbeit
1.5 Ausstattung
1.6 Aufnahmekriterien
1.7 Öffnungszeiten
1.8 Tagesablauf

**2. Unser Selbstverständnis**

2.1 Pädagogik
2.2 Teamarbeit
2.3 Wochenplan
2.4 Festlegung der Ziele für die einzelnen Kinder
2.5 Förderplanung
2.6 Entwicklungsbericht

**3. Lern- und Förderangebote**

3.1 Lebenspraktische Tätigkeiten
3.2 Basale Förderung, Wahrnehmungsförderung und Psychomotorik
3.3 Kognitive Erziehung und Förderung
3.4 Rhythmisch-musikalische Erziehung
3.5 Förderung der Kommunikationskompetenz
3.6 Therapien
3.7 Bildnerisches Gestalten
3.8 Umwelterleben

**4. Elternarbeit**

4.1 Elternabende
4.2 Begegnungsformen
4.3 Beratung zum Schuleintritt

Schlusswort

# 1. Grundinformation

## 1.1 Träger

Der Träger des Sprachheilkindergartens ist der Rhein-Sieg-Kreis, Der Landrat, Kaiser-Wilhelm-Platz 1, 53721 Siegburg. Als weitere Einrichtung des Rhein-Sieg-Kreises ist der Heilpädagogische Kindergarten zu nennen.

## 1.2 Strukturelle Einbindung

Der Einzugsbereich des Sprachheilkindergartens erstreckt sich über den gesamten Rhein-Sieg-Kreis. In diesem Gebiet wohnen in 19 Städten und Gemeinden ca. 599.000 Menschen auf einer Grundfläche von 1.153 km$^2$. Im Einzelnen sind dies die Städte und Gemeinden Alfter, Bad Honnef, Bornheim, Eitorf, Hennef, Königswinter, Lohmar, Meckenheim, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Niederkassel, Rheinbach, Ruppichteroth, St. Augustin, Siegburg, Swisttal, Troisdorf, Wachtberg und Windeck.

## 1.3 Lage und Größe

Der Sprachheilkindergarten des Rhein-Sieg-Kreises befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Rudolf-Dreikurs-Schule, einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sprache. Der Kindergarten ist eine Fördereinrichtung für sprachentwicklungsverzögerte und sprachentwicklungsgestörte Kinder, die ab einem Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht in zwei Kleingruppen mit maximal 12 Kindern betreut werden.

## 1.4 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Regelmäßig werden im Sprachheilkindergarten Kinder aufgenommen, die bereits durch die Frühförderung, durch Beratungs- und Frühförderzentren oder Regelkindergärten gefördert worden sind. Um die Erkenntnisse und Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit dem Kind und seinen Eltern zu nutzen, arbeiten wir mit dem Einverständnis der Eltern mit diesen Institutionen zusammen. Um Ihr Kind sinnvoll zu fördern, tauschen wir uns in Gesprächen und Telefonaten mit Kinderärzten, Fachärzten, niedergelassenen Therapeuten (Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Logopäden usw.), Psychologen, Behörden, Regelkindergärten, Regelschulen und mit der benachbarten Rudolf-Dreikurs-Sprachheilschule regelmäßig aus.

## 1.5 Ausstattung

a) Personal
Leiterin des Sprachheilkindergartens ist eine Logopädin. In jeder Kindergartengruppe sind 2 Mitarbeiterinnen beschäftigt. Gruppenleiterinnen sind eine Heilpädagogin und eine Erzieherin. Die Gruppenassistentinnen verfügen über eine pflegerische Ausbildung. Ergänzt wird jedes Team von einem/r Logopäden/in. Einmal in der Woche betreut eine Physiotherapeutin die Kinder, die von ihrem Arzt eine Heilmittelverordnung erhalten haben.

b) Räumliche Ausstattung
Die Räume des Sprachheilkindergartens umfassen insgesamt 468 qm.
Neben zwei Gruppenräumen mit jeweils einem Gruppennebenraum verfügt die Einrichtung über eine Mehrzweckhalle sowie zwei Therapieräume. Der Psychomotorikraum der benachbarten Sprachheilschule kann ebenfalls genutzt werden.
In den beiden Gruppenräumen stehen den Kindern verschiedenste Spielmaterialien zur Verfügung, zum Beispiel: Regelspiele, Puzzle, Konstruktionsspiele mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, didaktische und Alltagsmaterialien sowie Bilderbücher. Die Kinder können ausgesuchte Bastelmaterialien für ihre Aktivitäten benutzen. Spezielles Spiel- und Fördermaterial steht den Kindern dann zu den jeweiligen Wochenthemen zur Verfügung. Konstruktionsmaterial wie z.B. Lego, Legoduplo, Poly-M, Magnetbausätze und Woody-Click bereichert das Spiel in der Bauecke.
Die Puppenecken, in denen oft Rollenspiele gespielt werden, sind mit ansprechenden Materialien ausgestattet. Die Kinder finden hier neben Verkleidungsutensilien, Puppen, Arztkoffer, Geschirr, Decken, kleine Stühle und Tische, kleine Schränke und Regale, sowie verschiedene Utensilien zum „Kochen“.
Kindgerechtes Mobiliar und durchdachte Gestaltung in den Gruppen sind wichtig für die gesamte Atmosphäre. Die Gruppenräume verfügen deshalb z.B. auch über Kuschelecken, die den Kindern die Möglichkeit geben, sich zurückzuziehen und zu entspannen.

Verschiedene Spiel- und Angebotsmaterialien werden zwischen den Gruppen ausgetauscht. Die Gruppenräume werden jeweils themenorientiert dekoriert und gestaltet.
Bei allen Vorgaben werden die Freiräume nicht vergessen. Kinder fühlen sich in Räumen wohl, in denen sie noch etwas selbst gestalten können, denn individuelle Bedürfnisse, Temperament und Fantasie brauchen Raum zur Entfaltung.

c) Außengelände

Das Außengelände der Einrichtung, mit einer Spielplatzfläche von ca. 1000 $m^2$, wird ausschließlich von den Kindern des Kindergartens genutzt. Die Kinder finden hier verschiedene Spielgeräte wie Rutschbahn, Klettergerüst, Sandkasten, Reifen, Schaukeln, ein Reck, eine Balancierschlange, sowie ein großes „Drachen“-Spielgerät. Das Gelände bietet den Kindern die Möglichkeit, Bewegungsenergie abzubauen und viel Platz für freies Spiel. Auf dem befestigten Teil des Außengeländes haben die Kinder die Möglichkeit, mit Rollern, Dreirädern, Fahrrädern, Kett-Cars, einem Scooter, Taxi, etc. zu fahren. Im Sommer werden in diesem Bereich auch Planschbecken aufgestellt.

## 1.6 Aufnahmekriterien

Für die Aufnahme in den Kindergarten sollte die Sprachstörung das Hauptsymptom der Entwicklungsverzögerung darstellen. Allerdings treten Sprach- bzw. Sprechstörungen in vielen Fällen nicht isoliert auf, sondern werden von Auffälligkeiten in anderen Bereichen (Störungen der Wahrnehmung, Hörstörungen, Unsicherheiten in Grob- und Feinmotorik, Lernstörungen, Defizite im sozialen und /oder emotionalen Bereich usw.) begleitet, oft sogar durch diese verursacht.
Meist sind mehrere Faktoren Ursache von Sprachauffälligkeiten. Diese Beeinträchtigung der basalen Fähigkeiten sollte aber nicht so groß sein, dass das Kind dem Förderprogramm des Kindergartens nicht folgen kann.
Gegebenenfalls empfiehlt sich vorerst eine gezielte Förderung z.B. durch Frühförderung, Ergotherapie und Psychomotorik.
Zusätzliche Kriterien für eine Aufnahme sind außer dem Alter und dem Schweregrad der Sprachstörung auch ein beginnendes Störungsbewusstsein und/oder auftretende Probleme im Regelkindergarten. Viele Kinder werden in größeren Gruppen durch ihre mangelnde Fähigkeit sich zu artikulieren ausgeschlossen, fühlen sich unwohl und beginnen dann vielleicht

auch aggressiv zu reagieren, weil sie sich verbal nicht auseinandersetzen können.

Die Anmeldung erfolgt durch die Eltern/Erziehungsberechtigten nach vorheriger telefonischer Terminabsprache **im Januar** eines Jahres direkt im Kindergarten.
Der Erstkontakt findet in der Regel in unserem Hause statt. Die Eltern vereinbaren mit dem/der Logopäden/in einen Termin, zu dem sie auch ihr Kind mitbringen. Hier findet ein erster Austausch zur Entwicklung und Situation des Kindes statt. Die Eltern können sich dann auch gerne unverbindlich bei einem Rundgang einen ersten Eindruck von unserem Kindergarten machen. In diesem Informationsgespräch erhalten die Eltern die Anmeldeformulare zum direkten Ausfüllen und alle weiteren Informationen, die zur Aufnahme notwendig sind.
Von ärztlicher Seite sollte eine Stellungnahme vorliegen, die bestätigt, dass es sich um ein Kind mit umfassendem Sprachheilförderbedarf handelt. Wegen der Kostenübernahme müssen die Eltern beim Sozialhilfeträger einen Antrag auf Übernahme der Kosten der Förderung und Begleitung im Sprachheilkindergarten stellen. Das Sozialamt des Rhein-Sieg-Kreises unterstützt die Eltern bei der Erledigung dieser Formalitäten. Die Kosten für die Förderung des Kindes in unserem Sprachheilkindergarten werden über das Sozialgesetzbuch XII aus Mitteln der Eingliederungshilfe finanziert und zwar unabhängig vom Einkommen und Vermögen der Eltern.
Lediglich die Kosten im Rahmen der häuslichen Ersparnis (z.B. das Mittagessen) müssen von den Eltern übernommen werden.

## 1.7 Öffnungszeiten der Einrichtung

Der Kindergarten ist montags bis donnerstags von 8.30 bis 15.15 Uhr und freitags bis 13.00 Uhr für die Kinder geöffnet. Die Arbeitszeiten der MitarbeiterInnen sind nicht identisch mit den Öffnungszeiten. Jeweils vor und nach der Betreuungszeit finden Teambesprechungen, Planungen und Reflektionen der Arbeit, Verwaltungsarbeiten, Putz- und Reinigungsarbeiten, Einkäufe usw. statt.
Der Kindergarten ist in den Sommerferien 3 Wochen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr und Ostern in der Regel für 1 Woche geschlossen.
Zusätzlich können weitere individuelle Ferienzeiten mit den Eltern vereinbart werden.

## 1.8 Tagesablauf

Bis spätestens 8.30 Uhr kommen die Kinder mit ihren Eltern oder dem Zubringerdienst zum Kindergarten. Nach dem Ausziehen und dem Vorzeigen der Mitteilungshefte, die von uns und den Eltern für Informationen genutzt werden, gehen die Kinder in ihre jeweiligen Gruppen. Dort und bei den Therapeuten werden sie individuell nach ihrem Entwicklungsstand gefördert.

Um 10:00 Uhr wird in den Gruppen gemeinsam gefrühstückt. Nach dem Tisch abräumen, Hände waschen, Zähne putzen und Toilettengang gestaltet sich der weitere Tagesablauf nach dem jeweiligen Wochenplan, der auch Zeit für ausreichend Freispiel berücksichtigt.

An das Mittagessen von 13.00 Uhr bis 13.30 Uhr schließt sich die Mittagsruhe von 1 Stunde an, während der sich die Kinder ruhig selbst in ihren Gruppen beschäftigen oder es finden Angebote statt. Alternativ steht ein Ruhe- bzw. Schlafraum zur Verfügung. Um 15.15 Uhr (freitags um 13.00 Uhr) werden die Kinder mit einem Lied verabschiedet und zu den Fahrzeugen gebracht.

## 2. Unser Selbstverständnis

Zu unserem Selbstverständnis gehört, dass wir das Kind trotz seines erhöhten Förderbedarfs erst einmal Kind sein lassen. Wir sehen, dass das Zusammensein mit anderen Kindern jedem Kind Freude bereitet und sich mit den Mitarbeiterinnen viele grundlegende Lebenssituationen spielerisch therapeutisch einüben lassen.
Wir bieten dem Kind in einem vorgegebenen Rahmen einen Raum an, in dem es Erfahrungen und Lernfortschritte entsprechend seinem Lerntempo machen kann. Unser bewusst strukturierter Tagesablauf soll wie ein roter Faden durch den Tag begleiten. Die Strukturierung gibt Halt und Sicherheit. Wir erkennen in jedem Kind eine Persönlichkeit mit seiner Einzigartigkeit, mit seinen Stärken und mit seinen Schwächen und versuchen stets das Kind im Dialog ernst zu nehmen. Kinder brauchen das Gefühl der Liebe und der Geborgenheit, um sich weiterentwickeln zu können! Durch die warm gestalteten Gruppenräume ergibt sich eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohl fühlen und ihren Platz finden können.
Da wir einen Großteil des Tages gemeinsam verbringen, versuchen wir den Kindern durch unser Verhalten zwischenmenschliche Normen und Werte vorzuleben und zu vermitteln.

Ebenfalls ist uns sehr wichtig, dass Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen, ihre Wünsche und Erwartungen an den Sprachheilkindergarten weitergeben. Diese können in gemeinsamen Gesprächen, die einen wichtigen Teil unserer Arbeit einnehmen, besprochen und geklärt werden, damit die optimale Förderung ihres Kindes erreicht werden kann. Wir bieten deshalb

neben dem Elternabend Elternberatung, Hospitationen und andere Aktionen an.

Wir verstehen Sozialerziehung im Sprachheilkindergarten nicht als bloße Anpassung des Kindes an die Normen und Erwartungen unserer Gesellschaft. Vielmehr handelt es sich um einen Vorgang, bei dem individuelle Bedürfnisse und Gegebenheiten des entwicklungsverzögerten Kindes gleichrangig neben den Erfordernissen der Gemeinschaft und der Kindergartengruppe stehen. Wir versuchen, dem Kind beim Aufbau einer stabilen Persönlichkeit zu helfen und es zu befähigen, mit anderen Menschen in Beziehung zu treten.
Dabei spielt auch das Sozialverhalten der Eltern eine wichtige Rolle. Deshalb ist die **Zusammenarbeit** mit den Eltern von großer Bedeutung.
In der Kindergartengruppe findet soziales Lernen alltäglich statt. Die gezielten Angebote, Förderungen und das Freispiel gehen dabei Hand in Hand. Die Kinder lernen, die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu äußern und die Anderer zu verstehen und zu akzeptieren. Sie erfahren, dass jedes Kind anders ist, dass gemeinsames Spiel Rücksichtnahme erfordert, dass Meinungsverschiedenheiten nicht Feindschaft bedeuten müssen und dass es darauf ankommt, den Anderen zu achten und menschlich mit ihm umzugehen.

Spielen ist für ein Kind wichtig und notwendig. Hier entwickeln sich wesentliche Teile des kindlichen Lernens und der kindlichen Lebenserfahrung. Das Kind kann in seinem Spiel auch seine Probleme bearbeiten und seine Spannungen inszenieren; zudem wird es in den verschiedenen Entwicklungsbereichen gefördert. Es müssen individuelle Bedingungen geschaffen werden, die das Kind zum Spielen befähigen. Die Umgebung wird für die Kinder pädagogisch vorbereitet, der zeitliche Rahmen ist vorgegeben und Regeln werden mit den Kindern gemeinsam erarbeitet. Ebenso hat das Kind die Möglichkeit sich frei zu entfalten und es lernt, eigenständig Entscheidungen zu treffen. Hierbei entscheidet es selbst über das Spielthema, Zeit, Raum, Material und Partner. In den jeweiligen Spielsituationen gelten die erarbeiteten Gruppenregeln, damit die Kinder Sicherheit und Orientierung haben.
In den Gruppen werden unterschiedlichste Materialen angeboten, die den Kindern Handlungen in verschiedensten Schwierigkeits- und Komplexitätsgraden erlauben. Solche Materialien sind Bauklötze, Steckelelemente, Farben, Handpuppen, Regel- und Gesellschaftsspiele, Puzzle, Verkleidungsmaterialien, Knete, Perlen, Bälle, verschiedenste Fahrzeuge, Motorikschleifen, Kugelbahnen, Tiere und vieles mehr.

Für unsere Arbeit ist die Teilnahme am öffentlichen Leben selbstverständlich. Wir nutzen mit den Kindern die nahe gelegenen Einkaufsmöglichkeiten. Besuche von öffentlichen Spielplätzen, dem Kölner Zoo, dem Wald gehören ebenso zu unserem Kindergartenangebot.

## 2.1. Pädagogischer Ansatz

Im Folgenden möchten wir einen kurzen Einblick in unsere pädagogische Arbeitsweise geben. Diese beruht auf dem so genannten ganzheitlichen Ansatz. Das bedeutet im Wesentlichen, dass die Förderung und Erziehung dem individuellen Entwicklungsstand und der Persönlichkeit des Kindes entsprechend angepasst wird.
Die MitarbeiterInnen unterstützen und ermutigen aktiv die Kinder und sind darauf bedacht, durch Wärme, Zuneigung, Rücksichtnahme, ruhiges Verhalten und einfühlendes Verstehen positive emotionale Beziehungen zu ihnen herzustellen.

Aufgrund der Sprachentwicklungsdefizite arbeiten wir vorwiegend nach Teilinhalten des funktionsorientierten Ansatzes. Zentrales Anliegen dieses Ansatzes ist die Entwicklung und Förderung bestimmter Fähigkeiten. Diese Fähigkeiten sind Fertigkeiten und Funktionen im motorischen, kognitiven, sozialen, emotionalen Bereich und damit Basis für Sprechen und Sprache. Bei diesem Ansatz wird die Motivation für das Lernen in der Regel durch den/die Mitarbeiter/in geliefert. Die Mitarbeiter/innen geben Lerninhalte vor und legen Themen fest.
Es ist uns dennoch ein besonderes Anliegen und Grundvoraussetzung für unsere Arbeit, die Lebenssituation der einzelnen Kinder zu sehen und ihre individuellen Interessen und Bedürfnisse zu befriedigen. Soweit es unser pädagogischer Alltag und die Fähigkeiten der Kinder erlauben, arbeiten wir außerdem nach dem situationsorientierten Ansatz. Beobachtungen der Mitarbeiter/innen im Gruppenalltag sind zentrales Medium für jede weitere Planung. Einen wesentlichen Beitrag zum Thema liefern unsere Kinder.
Uns ist es ein Anliegen, die Kinder sowohl in ihren einzelnen Entwicklungsbereichen als auch durch wechselseitiges „Zueinander-in-Beziehungsetzen“ ganzheitlich anzusprechen und zu fördern. Dabei sind wir darauf

bedacht, auf den unterschiedlichen Förderbedarf und die individuellen Bedürfnisse des Kindes in unseren Planungen Rücksicht zu nehmen und unsere Angebote an dem jeweiligen Fähigkeitsstand anzuknüpfen.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit sind u.a:

- Wecken und Erhalten der Sprechfreude
- Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit
- Erweiterung des Wortschatzes
- Auf- und Ausbau von sprachlicher Kompetenz
- Erwerb von Fähigkeiten im lebenspraktischen Bereich
- Stärkung des Selbstwertgefühles und des Selbstbewusstseins
- Entwicklung von Beziehungs- und Gemeinschaftsfähigkeit
- Verbesserung der visuellen, auditiven und taktilen Wahrnehmung (Sehen, Hören, Fühlen)
- Förderung der Körperwahrnehmung, der körperlichen Geschicklichkeit und
- der Bewegungskoordination (Grob- und Feinmotorik)

Um diese Ziele zu verwirklichen, ist es uns wichtig, die Gruppe als sozialen Erfahrungsraum zu betrachten, in dem das Kind sich sowohl als ernst genommenes Individuum sowie auch als Teil eines Ganzen verstanden weiß und dabei verantwortungsvollen Umgang mit Anderen lernt.
Wenngleich wir davon überzeugt sind, dass der strukturierte Tagesablauf und die immer wiederkehrenden Rituale für die Entwicklung des Kindes wesentlich sind, sehen wir es als notwendig an, genügend Spielraum für eine individuelle Entfaltung zu lassen. Entsprechend dieser Grundüberzeugung ist das Zusammenleben im Kindergarten durch Regelvorgaben strukturiert. Um ein gesichertes und harmonisches Gruppenleben zu ermöglichen, sind gewisse Regeln notwendig. Regeln vermitteln Sicherheit, indem sie Verhaltensweisen zur Routine werden lassen. Gewohnheiten erleichtern den Tagesablauf und haben deshalb einen lebenspraktischen Sinn. Immer wieder werden Regeln auf ihren Sinn kritisch überprüft, wobei sowohl die Kinder als auch Mitarbeiter/innen in die Erarbeitung miteinbezogen werden. Konsequenzen nach Regelverstößen müssen in einem zeitlichen und angemessenen Zusammenhang mit dem Regelbruch stehen.
Unsere „Sprechdachse“-Regeln werden den Eltern auch schriftlich mit nach Hause gegeben.

## 2.2 Teamarbeit

Ein wichtiges Gestaltungskriterium für unsere pädagogische Arbeit ist die Teamarbeit. Die Zusammenarbeit in den jeweiligen Gruppen sowie in dem gesamten Kindergartenteam ist wertvoll und effektiv. Das Team bietet Unterstützung, Sicherheit und lässt Raum für die Entwicklung neuer Ideen.
Austausch, gemeinsame Planung und Reflexion sind Bestandteil unserer Teamarbeit.

Reflexion dient der Hinterfragung und Nachbereitung unserer pädagogischen Arbeit. Dadurch entstehen neue Erfahrungswerte, die uns eine sinnvolle Weiterentwicklung ermöglichen. In den Vor- und Nachbereitungszeiten findet für die Mitarbeiter/innen täglich von 8.00 bis 08.30 Uhr eine Zeit des informellen Austauschs untereinander statt. Außerdem ist jeden Freitag nach 13.00 Uhr Zeit für eine gemeinsame Dienstbesprechung

Der Rhein-Sieg-Kreis als Träger des Kindergartens bietet uns die Möglichkeit, an internen und externen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Hierdurch werden einzelne Schwerpunkte vertieft und/oder durch zusätzliche Qualifikationen unsere Handlungskompetenz erweitert.
Für die Reflexion unseres beruflichen Handelns und zur Sicherung der Qualität von Arbeit und Zusammenarbeit steht dem Team regelmäßig ein/e Supervisor/in zur Seite.

## 2.3 Wochenplan

Wie bereits unter 1.5 erwähnt, begleiten verschiedene Angebote die Kinder durch die Woche. Die Wochenthemen (also ein Thema, welches über mehrere Wochen besprochen wird) werden am Anfang des Jahres festgelegt; sie sind gruppenübergreifend und orientieren sich natürlich auch stark an den Jahreszeiten und besonderen Feier- und Brauchtumstagen wie Weihnachten, Ostern, Karneval, persönlichen Feiertagen der Kinder und Erzieherinnen und Veranstaltungen des Kindergartens.

### Beispiel: Wochenplan für die Gruppe

| **Wochentag:** | Art des Angebotes -Bereich z.B. Hauswirtschaft, Musik, Fingerspiele, Basteln, Malen, Bewegung, logopädische Therapie<br>- kurze Beschreibung |
|---|---|
| **Montag:** | Turnen Schlumpf-Gruppe<br>Sprachkreis Smiley-Gruppe<br>Psychomotorik Smiley-Gruppe |
| **Dienstag:** | Sprachkreis<br>Basteln/Malangebote |
| **Mittwoch:** | Psychomotorik Schlumpf-Gruppe<br>Bastelangebot<br>Rhythmik-Gruppe |
| **Donnerstag:** | Sprachkreis (Wochenthema)<br>Wir bereiten einen Salat<br>Krankengymnastik |
| **Freitag:** | Basteln/ Malangebote<br>Turnen Smiley-Gruppe<br>Sprachkreis Schlumpf-Gruppe |

### 2.4 Festlegung der Ziele für die einzelnen Kinder

In unserer Arbeit werden für jedes einzelne Kind Ziele formuliert und festgelegt, die sich aus unseren Beobachtungen sowie aus Vorberichten ergeben. Dabei werden alle Bereiche des kindlichen Verhaltens und Empfindens in ihrer Gesamtheit berücksichtigt (z.B. Sozialverhalten, Spielverhalten, kognitiver Bereich, motorischer Bereich, emotionaler Bereich, Selbständigkeit, etc.). Diese Ziele werden im Team regelmäßig neu überdacht und überarbeitet. So lässt sich die Entwicklung eines Kindes verfolgen und nachvollziehen. Die Mitarbeiter/innen erhalten eine Übersicht über Entwicklungsfortschritte sowie über Entwicklungsdefizite, die einer intensiven Förderung bedürfen.

### 2.5 Förderplanung

Aus der Festlegung der Zielsetzung für jedes Kind wird uns ersichtlich, welche Bereiche gezielt gefördert werden müssen. Dies wird in einem Förderplan festgehalten. Die daraus resultierenden gezielten Angebote sind individuell auf das jeweilige Kind ausgerichtet. Ebenso wie die Zielsetzungen werden auch die Förderpläne gruppenintern erarbeitet. Ziele, die eine gruppenübergreifende Regelung erfordern, werden im Team abgesprochen.

### 2.6 Entwicklungsbericht

Einmal jährlich wird für jedes Kind ein Entwicklungsbericht angefertigt, in dem der Ist-Stand der Kindesentwicklung und zukünftige Förderziele festgehalten sind. Dieser Bericht wird an die Eltern sowie an den Kostenträger versandt, außerdem bei Bedarf an die Institution, die das Kind anschließend weiter fördern wird. Dies kann beispielsweise ein Regelkindergarten, Sprachheilkindergarten, die Grundschule oder die Förderschule sein.
Der Entwicklungsbericht soll ein detailliertes Bild des Kindes in den Bereichen Motorik, Sprache, Kognition und Sozialverhalten wiedergeben.

## 3. Lern– und Förderangebote

Die Kinder weisen unterschiedlichste Fähigkeiten auf. Deshalb ist es auch notwendig verschiedene Ziele in den Entwicklungsbereichen zu setzen und anzustreben. Die ganzheitliche Erziehung jedes einzelnen Kindes steht jedoch im Vordergrund. Das Lern- und Förderangebot findet im Kindergarten in Alltagssituationen, in Freispielphasen und in geplanten Angeboten statt. Gezielte Förderung, therapeutische Verfahren und freie Spielphasen müssen stets in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander stehen und die spezifischen individuellen Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigen. Im Folgenden führen wir unsere Lernbereiche und Tätigkeitsfelder auf.

## 3.1 Lebenspraktische Tätigkeiten

Lebenspraktische Tätigkeiten, wie zum Beispiel sich alleine an- und auszuziehen, selbständig zu essen, sich zu waschen, sich die Zähne zu putzen und zur Toilette zu gehen, scheinen für uns Erwachsene einfach zu sein. Doch setzen sich diese Tätigkeiten aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Bewegungen und Handlungsschritten zusammen, die für unsere Kinder oft große Hindernisse zu sein scheinen. Unser Kindergarten bietet durch seine Ganztagsbetreuung viele Gelegenheiten, diese lebenspraktischen Übungen regelmäßig zu durchlaufen und so in der alltäglichen Praxis zu lernen. Der Ablauf des Kindergartenalltags bringt eine Fülle von immer wiederkehrenden

Tätigkeiten wie Tisch decken, Tassen holen, Spülmaschine ein-/ausräumen etc., die die Kinder im wöchentlichen Wechsel zu erfüllen haben. Die Kinder erleben hier, dass Jemand zuständig sein muss diese Verrichtung zu übernehmen. Beim Umgang mit Dingen wachsen Geschicklichkeiten, Kenntnisse und Wissen sowie die Kooperationsfähigkeit mit anderen Kindern. Schließlich spornen die kleinen Erfolgserlebnisse an und stärken das Selbstbewusstsein.

## 3.2 Basale Förderung, Wahrnehmungsförderung und Psychomotorik

Jedes Kind benötigt, wenn es mit neuen Informationen konfrontiert wird, eine bestimmte Phase der Wiederholung, um neu Erfahrenes in adäquater Weise verarbeiten und speichern zu können. Je nach Entwicklungsstand des Kindes und der Komplexität der Information sind diese Phasen unterschiedlich lang.

So benötigt ein Kind beispielsweise beim ersten Kontakt mit einem Ball eine längere Zeit des Ansehens, Betastens etc.. Es berührt den Ball, nimmt ihn in die Hand, bewegt ihn, wirft ihn wieder weg, hört das Geräusch, wenn der Ball auf den Boden aufprallt und verfolgt das Wegrollen mit den Augen, holt ihn wieder, dreht ihn, betastet ihn erneut mit der Hand oder dem Mund und vieles mehr. Im Zusammenspiel verschiedener Wahrnehmungssysteme entwickelt sich so ein umfassendes ganzheitliches Bild, das nicht

nur eine optische Vorstellung bleibt, sondern durch Begreifen, Erfassen, Hören, Drehen und Hüpfen des Balles zu einem Gesamtkonzept wird.

Probleme entstehen, wenn Kinder nicht über alle verschiedenen Wahrnehmungsbereiche wie Tasten, Sehen, Hören, Drehen und Bewegen usw. den Ball wahrnehmen können. Sind diese Kinder zum Beispiel nur am lauten Aufprall beim Fallenlassen des Balles interessiert und nehmen diesen Reiz vorwiegend wahr, überlagert dieser Reiz alle anderen. Bei der Erkundung des Balles ergeben sich so Stereotypen. Der Ball kann nicht mehr in seiner Gesamtheit wahrgenommen werden.

Viele Kinder, die unseren Kindergarten besuchen, zeigen aufgrund verschiedenster Faktoren, wie oben beschrieben, eine Wahrnehmungsstörung. Diese Kinder sind zum Beispiel einer Vielzahl von Reizen ausgesetzt, die sie nicht in wichtige und unwichtige Reize filtern können. Unser Ziel ist es, den Kindern Angebote zu machen und die äußeren und inneren Bedingungen zu schaffen, die die Aufnahme und Verarbeitung bestimmter Reize fördern.
Für unsere Arbeit ist es deshalb wichtig, dass wir das Kind dort abholen, wo es steht.
Wir gehen von seinen geäußerten und gezeigten Bedürfnissen aus und bauen darauf auf. Haben Kinder Schwierigkeiten im Tast- und Gleichgewichtssinn (taktil-vestibulärer Sinn) so zeigen diese oft große Zurückhaltung, ja sogar Scheu und Angst vor Aktivitäten. So kann es vorkommen, dass sie Berührungen und das Berühren anderer Menschen meiden. Angefasst zu werden oder sich selbst im Raum zu orientieren und sich fortzubewegen bedeutet für sie eine Herausforderung.

Im Kindergarten werden deshalb Materialien, Lern- und Spielaktivitäten sowie Physiotherapie angeboten, die diese Systeme anregen und ausbauen helfen. Solche Angebote zur Förderung des Tast- und Gleichgewichtssinnes können z.B. sein:

- Bällchenbad
- Spiele zum Ertasten und Ordnen von Gegenständen, Taststraßen
- Spiele, die das taktile Erkennen und Unterscheiden von Materialien nach Form, Größe, Oberflächenbeschaffenheit, Temperatur und Anzahl von Gegenständen erfordern
- Spiele mit Matten, Reifen, Decken
- Spiele mit Knete
- Rubbelspiele: Hände, Füße warm reiben, klopfen

- Wasserspiele, Fingerfarben, Kleister mischen, Teig mit Händen rühren, kneten, eincremen, auf Matten/Planen im/mit Wasser rutschen
- vielerlei Spiele im Freien (Ball-, Hüpf-, Lauf-, Versteck- und Beobachtungsspiele)
- Spiele mit Psychomotorikmaterialien (wie Drehschaukel, Trampolin, Wippe, Kletterangebot, Hängematte/stuhl)
- Besuch des Spielplatzes
- Spaziergang durch Wald, Wiese, Feld und unebenes Gelände
- Rollbretter, Balancierbretter

Angebote, die die Tiefenwahrnehmung fördern sind im Kindergarten u.a.:

- Übungen an Strickleitern, Stangen usw.
- Hüpfspiele

In unserer pädagogischen Arbeit sind wir gewohnt zielorientiert zu handeln. Das heißt, „alles im Griff“ zu haben. Wir versuchen Lernziele, die wir uns für den Einzelnen gesetzt haben zu erreichen.

## 3.3 Kognitive Erziehung und Förderung

Um das Denken des Kindes anzuregen, benötigt es Informationen und Anreize aus seiner Umwelt. Unter kognitiver Erziehung versteht man die Förderung von Zuordnungsfähigkeit, Merkfähigkeit, Konzentrationsfähigkeit und Begriffsbildung, Erkennen von Zusammenhängen, Verständnis für Mengen und Größen entwickeln, Farbe zuordnen und benennen usw..
Diese Fähigkeiten versuchen wir durch gezielte Spiele, Geschichten, Bilderbücher, Regel- und Gesellschaftsspiele, Übungsbögen, Vorschulprogramme und spezielle kindgerechte Computerspiele zu unterstützen.
Einzelförderung und Förderung in Kleingruppen sind hier von Wichtigkeit. Kognitive Förderung erfolgt in unserem Sprachheilkindergarten nicht isoliert, sondern vor allem im Rahmen der allgemeinen Förderungsmaßnahmen, aber auch als durchgängiges Prinzip in allen Erziehungsbereichen.

## 3.4 Rhythmisch-musische Erziehung

Musik erleben die meisten Kinder als angenehm und bereichernd!
Sie hat eine anregende, beruhigende, lockernde oder unterstützende Wirkung. Rhythmische – musische Elemente werden deshalb von uns in unser Förderangebot eingebunden, um diese Wirkungen zu erleben, einfach nur zu genießen, aber auch gezielt fördernd zu nutzen.

Im Bereich der Sprache kann Musik als rhythmisierendes Sprechen von Sachverhalten oder Handlungsabläufen in allen Lernbereichen das Erfassen und Einprägen der Kinder unterstützen. Das gemeinsame Singen, das den Kindern Spaß und Freude bereitet, kann sie zum bewussten Hören auffordern und ihre Merkfähigkeit von Worten und Texten fördern.

Da Musik, Sprache und Bewegung nicht voneinander zu trennen sind, ergeben sich in ihrer Kombination unterschiedlichste kreative Ausdrucks- und Darstellungs- und somit vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder erwerben so motorische Grundfertigkeiten, lernen sie besser zu beherrschen und können zu einer besseren Bewegungssicherheit gelangen. Dies geschieht über das Spiel hinaus und wird von uns durch Tanz, Pantomime und vielfältige Partner– und Gruppenspielformen angeregt. Des Weiteren sind rhythmisch-musische Erziehung und soziales Lernen eng miteinander verbunden.
Die Kinder lernen Fairness, Hilfsbereitschaft, Einordnen in die Gruppe, partnerschaftliche Haltung, Rücksichtnahme und Selbstbeherrschung. Durch rhythmisch-musisches Tun erleben sie Raum und Zeit in Beziehung zu sich selbst und entwickeln allmählich eine genauere Vorstellung von ihrem Körper.

## 3.5 Förderung der Kommunikationskompetenz

Kommunikation ist das wichtigste Ausdruckmittel um Beziehungen aufzunehmen und zu führen. Das Kind, das einzig und allein nur im Sprachbereich auffällig ist, gibt es an sich nicht. In der Regel sind diese Kinder auch in anderen Bereichen entwicklungsverzögert. Die ganzheitliche Förderung mit dem Schwerpunkt Sprache bezieht Motorik, Denken, Wahrnehmung, aber auch Emotionen und Sozialverhalten mit ein. Denn alles wirkt in der Entwicklung der Kinder wechselseitig aufeinander ein.
Schwerpunkte der Sprachtherapie sind:

- Training der Mundmotorik (wichtig zum Essen, Trinken und Sprechen)
- Förderung der auditiven Wahrnehmung (Hörtraining)
- Lautanbahnung
- Förderung des aktiven und passiven Wortschatzes
- Begriffsbildung
- Satzmustertraining

Sprachförderung erfolgt in einem Sprachheilkindergarten nicht isoliert, sondern vor allem im Rahmen der allgemeinen Fördermaßnahme, aber auch als durchgängiges Prinzip in allen Erziehungsbereichen.
Es werden stets Situationen geschaffen, die das Kind auf seiner individuellen Entwicklungsstufe erreichen, anregen und fördern. Dies geschieht durch Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, das Gespräch mit anderen usw.. Die spielerische Form und Spaß dabei zu haben, muss stets im Vordergrund stehen.
Unsere Sprachtherapeuten ergänzen unsere Arbeit in der Gruppe. Sie orientieren sich in ihrer Behandlungsmethode an der jeweiligen Situation des Kindes, an seinem Leistungsstand und seinem sozialen Umfeld.

### 3.6 Therapien

Neben der Förderung und Begleitung der Kinder innerhalb der Kindergartengruppen hat die Einzeltherapie in unserem Sprachheilkindergarten eine ergänzende Funktion.

Dafür stehen

- eine Physiotherapeutin (auf Heilmittelverordnung)
- eine Logopädin
- ein Logopäde

zur Verfügung.

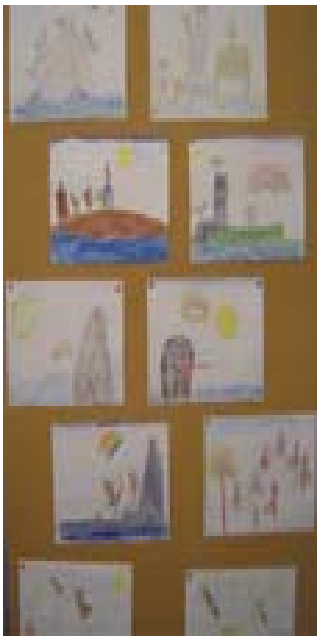
Das oberste Ziel der Sprachtherapie liegt im Aufbau bzw. der Erweiterung der kindlichen Kommunikationsfähikeit. Daher sieht die Sprachtherapie von Kind zu Kind sehr unterschiedlich aus. Sie ist individuell auf die Problematik des Kindes abgestimmt und wird als Einzeltherapie oder Kleingruppentherapie durchgeführt. Die Kinder erhalten in der Regel zweimal wöchentlich Sprachtherapie, bei Bedarf und Möglichkeit auch dreimal. Es besteht ein ständiger Austausch über die individuellen Förderaspekte zwischen den Therapeuten und den Betreuerinnen der Gruppe.

Die Inhalte dieser logopädischen Therapien sind sehr vielseitig.
Gefördert werden das Sprachverständnis, das Hören, die Stimme, die Sprechflüssigkeit und der praktische Umgang mit Sprache und vor allem: Spaß und Freude an Sprache und Sprechen. Die Logopädin / der Logopäde

macht dem Kind in der Therapie entwicklungsadäquate Angebote, eine komplexe Diagnostikphase ist dafür die Voraussetzung.

## 3.7 Bildnerisches Gestalten

Wir gehen davon aus, dass Kinder einen natürlichen Drang haben sich künstlerisch zu betätigen. Jedes Kind ist mit einem kreativen Potential ausgestattet, das wir mit unseren Angeboten zu fördern versuchen.
Für unsere Kinder ist das freie Gestalten mit Farbe, Papier, Kleister usw. eine wichtige Möglichkeit, ihre Gedanken und Gefühle in Bildern mitzuteilen, da diese Kinder Schwierigkeiten im Bereich der Kommunikation haben. Bei seinem kreativen Tun, beispielsweise mit Schere und Pinsel, entwickelt das Kind Handhabungsfertigkeiten mit den unterschiedlichsten Materialien. Zudem entwickelt das Kind feinmotorische Fähigkeiten. Kinder mit taktilen Schwierigkeiten können gerade hier im Gestalten, z.B. mit Händen und Farbe, bei der Berührung der Farbe einen intensiven Reiz mit ihren Fingern erhalten. Das sichtbare Ergebnis nach der künstlerischen Arbeit stärkt das Selbstwertgefühl und das Selbstvertrauen des Kindes.



Gerne werden in unserem Kindergarten die Arbeiten der Kinder aufgehängt, ausgestellt und mit nach Hause gegeben. Die Kinder sollen hier das Gefühl bekommen, dass sie durch eigene bildnerische Arbeiten zum Umfeld Kindergarten gehören und zu seiner Gestaltung beitragen. Auch werden viele Bilder und Arbeiten der Kinder in den Gruppen gesammelt, um am Ende ihrer Kindergartenzeit zu einem Buch gebunden zu werden.
Besonderen Spaß und Freude bereiten unseren Kindern auch künstlerische Arbeiten, die gemeinsam geschaffen werden. Jedes Kind darf sich in die Arbeit mit seinen Fähigkeiten einbringen. Dies erfordert von den Kindern adäquate soziale Verhaltensweisen und Kooperation mit anderen Gruppenmitgliedern. Hier ist es wichtig, dass das Kind Vertrauen in seine Fähigkeiten gewinnt und damit in die Lage versetzt wird, seine Fähigkeiten zu entfalten und zu entwickeln.

## 3.8 Umwelterleben

Das tägliche Umwelterleben des Kindes bezieht sich auf die Bereiche Familie und Mitmenschen (Haushalt, Nahrung, Hygiene, Krankheit/Gesundheit), Technik (Maschinen, Verkehrsmittel) und Natur (Tier- und Pflanzen-

welt, Jahresablauf). Gezielte Angebote im Bereich Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung sollen dem Kind helfen, sich in seiner Umwelt besser zurechtzufinden, sie zu achten und es befähigen, notwendige Hilfen zu verschaffen. Im Gespräch, durch Naturbewegungen sowie experimentelle Spiele sammelt das Kind eigene Erfahrungen und kann die Entstehung einer Sache besser erfassen.

# 4. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein großer und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Gewinnung gegenseitigen Vertrauens bietet Sicherheit für das gemeinsame Tun. Das Elternhaus sowie der Kindergarten haben einen eigenständigen Erziehungsauftrag. **Nur bei Zusammenarbeit von Elternhaus und Kindergarten ist eine optimale Förderung des Kindes zu erreichen**. Der Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehungsarbeit der Eltern zu Hause. Daher ist der Austausch von Informationen durch Gespräche, Elterninformationen, Telefonate und Mitteilungen sehr wichtig.

## 4.1 Elternabende

Die Eltern werden von uns einmal im Jahr zu einem Elternabend im Kindergarten eingeladen; je nach Bedarf und Interesse der Eltern können auch mehrere Elternabende stattfinden.
Es werden hier Informationen ausgetauscht, der Kindergartenalltag wird anhand eines kleinen Videofilmes gezeigt, Fragen und Probleme werden behandelt, die sowohl ganze Gruppen, als auch den Gruppenablauf und -alltag betreffen.
Außerdem haben die Eltern nach Absprache mit den Gruppen jederzeit die Möglichkeit, ein paar Stunden oder wenn möglich auch einen ganzen Tag zu hospitieren. Wir geben auch jederzeit Termine für Einzelgespräche und Elternberatung.

## 4.2 Feste und Aktivitäten

Feste und Aktivitäten bereichern unseren Kindergartenalltag. Im Laufe eines Kindergartenjahres werden die unterschiedlichsten Aktivitäten und Ausflüge durchgeführt, z.B. Waldausflug, Fahrt in den Kölner Zoo, Besuch einer Feuerwache.

In der Regel feiern wir gemeinsam mit den Familien der Kinder ein Sommer-Grillfest. Regelmäßig im Advent findet ein Bastelnachmittag statt, im Sommer wird gemeinsames Schultütenbasteln angeboten.
Zum Ende des Kindergartenjahres findet eine Abschlussfahrt mit den zukünftigen Schulkindern statt. Außerdem geben wir dann im Kindergarten ein kleines Abschiedsfest. Bei diesem Fest werden die Kinder verabschiedet, die den Kindergarten verlassen, um eine Schule zu besuchen.

### 4.3 Beratung zum Schuleintritt

Jedes Kind ist schulpflichtig und kommt im Laufe seiner Kindergartenzeit an den Punkt, an dem die Schulfrage ansteht.
Rechtzeitig finden Gespräche mit den Eltern und allen an der Förderung des Kindes beteiligten Personen statt. Resultierend aus unseren eigenen gesammelten Erkenntnissen und Erfahrungen können hierbei die Mitarbeiter/innen die Eltern in der Wahl der Schulform beraten.
Entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes gibt es folgende Möglichkeiten:

- Förderschule für Sprache
- Kooperationsklasse
- Integrationsklasse
- Grundschule

Die endgültige Wahl und Entscheidung der Schulform liegt bei den Eltern. Weiteres regelt das Schulgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen.

## Schlusswort

Wir hoffen, allen Leserinnen und Lesern mit dieser Konzeption unseren Sprachheilkindergarten etwas näher gebracht und unsere pädagogische Arbeit transparent gemacht zu haben.
Wir hoffen auch, dass die meisten Ihrer Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Morgen wird dies, was wir hier theoretisch zusammengetragen haben, im Kindergarten wieder zur alltäglichen Praxis – die Kinder und auch wir freuen uns schon darauf!